

Berichtigung • Erratum

Albegger E., M. Brader & P. Sackl (2011): Ohrenlerchen *Eremophila alpestris* (Linnaeus 1758) als Winter- und seltene Sommergäste in Österreich. *Egretta* 52:2-12

Abbildung 5: Der in Tab. 1 genannte Nachweis Nr. 39 vom 13.02.1991 (A. Schmalzer) wurde fälschlicherweise in Sittendorf im Wienerwald dargestellt, stammt allerdings aus Sittendorf im Bezirk Krems.

Tabelle 1: Der Nachweis Nr. 24 aus Tirol westlich Zirl stammt vom 25.02.1978, nicht vom 25.02.1979.

Literaturbesprechungen • Reviews



Vögel im Kleinwalsertal

Von Rita Kilzer. Herausgeber: Landschaftsschutz Kleinwalsertal, Riezlern, 2011, 275 pp. 1. Auflage 500 Stück. ISBN 978-3-9500206-7-0.

Bezug: Landschaftsschutz Kleinwalsertal, Innerschwende 41, 6991 Riezlern; aon.912306754@aon.at. Preis: € 19,80.

Das Kleinwalsertal im Nordosten Vorarlbergs ist wegen seiner besonderen Lage sicher vielen bereits aus dem frühen Schulunterricht bekannt. Auf österreichischem Gebiet gelegen, ist es auf der Straße nur von Deutschland zu erreichen und daher auch deutsches Wirtschaftsgebiet. Die Vogelwelt der ehemals abgeschiedenen Gebirgsregion (die Seehöhen reichen von 1.000 bis 2.500 m NN) war lange freilich weniger bekannt, auch wenn es eine über 130 Jahre zurückreichende vogelkundliche Betätigung im Gebiet gibt und mehr Angaben als aus anderen Gebirgstälern Vorarlbergs vorliegen. Bereits 1891 kann

auf das Vorkommen von 48 Vogelarten verwiesen werden. Später gehen in lokale Schriften aber auch in Standardwerke, wie etwa Cortis „Die Brutvögel der deutschen und österreichischen Alpenzone“ (1959) immer wieder vogelkundliche Angaben aus dem Kleinwalsertal ein. Der Vorarlberger Brutvogelatlas (1991) nennt 89 Brutvogelarten aus der Region. Auf Initiative von Fritz Tiburt(†), früherer Obmann des Vereins Landschaftsschutz Kleinwalsertal, entstand unter der Führung der Autorin und ihrer Arbeitsgruppe „BirdLife alpin“ das vorliegende Werk. Die Ergebnisse fußen auf einer Rasterkartierung der Jahre 1995 bis 1998, die mit einer Rasterfeldgröße von ca. 112,5 ha, das knapp 100 km² große Gebiet faktisch flächendeckend erfasste. Auch Siedlungsdichteerhebungen in den Jahren 2002 bis 2004 flossen neben Beobachtungen von diversen außerbrutzeitlichen Exkursionen in die Darstellung ein. Insgesamt wurden 6781 Datensätze verarbeitet.

Die niederschlagsreiche (bis 2700 mm/Jahr) Mittel- und Hochgebirgsregion wird von einer sehr verschiedenartigen Geologie mit Kalkstöcken, steilen Felsabbrüchen und sanfteren „Grasbergen“ der Flyschzone geprägt. Die Eiszeit hat viele Spuren in der Landschaft hinterlassen. Vogelkundlich bedeutsam sind u.a. naturnahe Wasserläufe (Breitach), Hochmoore (Höfle), alte, strukturreiche Laubwaldreste (Hasselwald), Karstplateaus (Gottesacker), Weidewälder (Kuhgehrenalpen), Felsabbrüche (Ifen) und Almen (Schwarzwasseralp). Diverse Fotos veranschaulichen diese Lebensräume.

Für eine Gebirgsregion beachtlich wurden 96 Brutvogelarten in der vorliegenden Arbeit nachgewiesen, 37 davon finden sich in der Roten Liste Vorarlbergs, darun-

ter Gänsesäger, Wachtelkönig, Auer- und Birkhuhn, Grauspecht, Gartenrotschwanz und Braunkehlchen. Die anhand der Rasterfrequenz ermittelten verbreitetsten Vogelarten, unterscheiden sich deutlich in der Reihung von tieferen Lagen. Die ersten 6 Plätze führen Heckenbraunelle, Buchfink, Zaunkönig, Hausrotschwanz, Zilpzalp und Bergpieper an. In mehr als 50 % der Raster finden sich auch Haubenmeise, Gimpel, Kolkrabe und Ringdrossel. Ornithologische Besonderheiten werden mit Wachtelkönig, Weißrückenspecht, Steinrötel und Zitronengirlitz geboten. Alle Brutvogelarten werden auf einer Doppelseite mit einem, zumeist aussagekräftigem Foto, einer Verbreitungskarte (Rasterpunktkarte), allgemeinen Informationen zu Aussehen und Ökologie sowie gebietspezifischen Angaben zu Lebensräumen und Verbreitung vorgestellt. Für zahlreiche Arten werden Siedlungsdichten und Brutbestände angeführt. Der artenreichste Raster (Gemstelboden-Alpenwald in Mittelberg, über 1.200 m NN) erreicht erstaunliche 54 Brutvogelarten. Ein Kapitel widmet sich auch dem Vogelzug und dem Auftreten von Nahrungsgästen. In der bunten Liste der 30 festgestellten Arten finden sich u.a. Stern-Taucher, Schwarzstorch, Bartgeier, Rotfußfalke, Alpenkrähe (früher) und Saatkrähe. Die reichhaltige Vogelwelt hat aber auch Verluste erlitten, heute fehlen Feldlerche (ehemals häufig!), Dorngrasmücke, Goldammer und überraschend die Felsenschwalbe. Das Büchlein geht daher auch anhand der Lebensräume auf Vogelschutzaspekte ein bzw. müssen die vielerorts üblichen Biotopveränderungen (Altholzschwund, Grünlandintensivierung, Kiesentnahme etc.) angeführt werden. Weitere Erschließungen, störender Klettertourismus, Forstarbeiten zur Brutzeit, Gülleausbringung und hohe Schalenwildbestände wirken sich ebenfalls negativ aus. Demgegenüber stehen positiv eine teils naturnahe, extensive Nutzungen der Landschaft, verkehrsberuhigte Gebiete und touristische Einschränkungen (obwohl das Gebiet zu den touristischen Hotspots zählt!) gegenüber.

Alles in allem gibt das solide aufgemachte Büchlein einen guten Einblick in die Avifauna einer österreichischen Gebirgslandschaft und dient vogelkundlich interessierten Besuchern des Kleinwalsertales als umfassende Informationsquelle. Gratulation, denn manch andere, wesentlich mehr im Brennpunkt der Vogelkunde stehende Region Österreichs, kann derartiges bislang nicht aufweisen. Auch mag mit der Arbeit eine Basis für eine tiefere fachliche Betrachtung geschaffen sein und dazu inspirieren!

Hans-Martin Berg

(Naturhistorisches Museum Wien/Vogelsammlung)



Handbuch Eulen der Welt

Von Heimo Mikkola (Übersetzung aus dem Englischen durch D. und J. Dierschke). Kosmos-Verlag/Stuttgart 2014, 512 pp., mehr als 750 Fotos, rund 250 Verbreitungskarten, ISBN: 978-3-440-13275-3.

Wenn in den letzten Jahren verhältnismäßig viele Bücher über die „Eulen der Welt“ erschienen sind (z. B. Eck & Busse 1973, Burton 1973 u. 1986, Boyer & Hume 1991, Duncan 2003, König et al. 1999 u. 2008, Weick 2006) sowie der herausragend bebilderte Eulenband aus dem *Handbook of the birds of the world* (del Hoyo et al. 1999), so erscheint das jüngste Eulenbuch von H. Mikkola (Titel der englischen Originalausgabe „*Owls of the world – a photographic guide*“, Chr. Helm/London 2012) allein durch sein völlig anderes Darstellungskonzept in vielerlei Hinsicht neuartig und jedenfalls bemerkenswert:

Der Zoologe Prof. Dr. Heimo Mikkola (geboren 1945 in Finnland) hat sich, wiewohl hauptberuflich als Experte für Aquakultur und Fischzucht im Auftrag der UNO in diversen Entwicklungsländern tätig, durch zahlreiche Veröffentlichungen zur Biologie und Nahrungsökologie der Eulen (z.B. „Der Bartkauz“, Neue Brehm-Bücherei 1981; „*Owls of Europe*“ 1983), einen hohen Bekanntheitsgrad als Eulenfachmann erworben, ist Mitglied im „*Global Owl Project*“ und Preisträger des „Global Owl Award 2014“.

Dem Autor ist es gelungen, nahezu alle weltweit vorkommenden Arten, Unterarten und Farbmorphen in Farbfotos von vorwiegend guter Qualität darzustellen. Aus mehreren 1.000 angefragten bzw. zugeschickten Aufnahmen wurden 750 ausdrucksstarke Bilder für die deutschsprachige Ausgabe ausgewählt. Erwähnenswert sind darunter „Premieren“, wie Freilandaufnahmen von Davidskauz, Loweri-Zwergkauz, Blewitt-Kauz, Ridgway-Kauz, Blassstirn-Kauz und einer ganzen Reihe von Arten aus der Gattung *Ninox*. Nahezu unglaublich ist die vollständige Fotodokumentation

der zahlreichen Inselvorkommen diverser Zwergohreulen dem Ozeanischen Raum. Neben der schieren Fülle an Abbildungen ist die Gegenüberstellung von Unterarten und/oder abweichend gefärbten Inselvorkommen, in entsprechenden Fällen auch von Jugendkleidern, sehr eindrucksvoll, zumal sie zum Vergleich anregt. - Von insgesamt 249 vorgestellten Eulenarten sind einzelne als Fänglinge abgebildet, 5 extrem seltene nur als Museumsbalg, von weiteren 9 Arten konnte keinerlei Bildmaterial aufgetrieben werden.

Der gut lesbare Textteil orientiert sich – nach Angaben des Autors – im Wesentlichen an den Ausführungen in Voous (1988), König, Weick & Becking (1999, bzw. König & Weick 2008) und Duncan (2003). Er gliedert sich in ein einleitendes Kapitel zu Biologie, Stimme, Verhalten, Beutespektrum und Ökologie, auch zur Systematik der Eulenfamilie (63 Seiten); des weiteren in Index (1 Seite), Glossar (2 Seiten) und den Hauptteil mit der Vorstellung von 249 Einzelarten (auf 425 Seiten). Hierzu werden – nach Handbuch-Schema – der deutsche, wissenschaftliche und englische Name angeführt, nur pauschal auch Gewicht und Längenmaße (Körper, Flügel, Schwanz); in kurzen Abschnitten jeweils Merkmale, Jagd und Beute, Lebensweise, Status und Verbreitung, geographische Variation (Unterarten, Ökotypen; dazu eine kleine Verbreitungskarte) und letztlich ähnlich erscheinende Arten (bzw. Verwechslungsmöglichkeiten) Die gestrafften Abbildungstexte weisen meist auf besondere Gefiedermerkmale und -Abzeichen hin, in einigen Fällen auch auf typische Positionen (z. B. Tarn- oder Drohhaltung). - Verblüffen mag zunächst die kaum einseitige Literaturliste, doch bietet der Verlag – auf Anfrage – eine Liste mit rund 5.000 Titeln an, die zum Quellenstudium herangezogen worden waren.

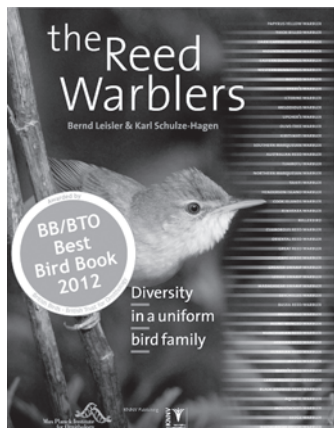
Im Vergleich zu graphischen Eulen-Abbildungen, wie wir sie aus del Hoyo et al. (1999), König & Weick (2008) oder Bestimmungsbüchern kennen, erscheinen Farbfotos entsprechender Qualität nicht nur lebendiger im Ausdruck (speziell bei aktiven Individuen und besonderen Verhaltensweisen), sie können auch feine Differenzierungen im Gefieder besser kenntlich machen. Bei Freilandaufnahmen kann mitunter auch ein Eindruck vom Habitat vermittelt werden. - Gleichzeitig können unterschiedliche Belichtungsverhältnisse z. T. erhebliche Farbunterschiede – und damit hohe innerartliche Variation – vortäuschen. Auch lassen Aufnahmen in schrägem Winkel von unten meist keine Abschätzung der Größenproportionen zu. Erschwert scheint ein Artenvergleich auch bei Abbildungen von Individuen in unterschiedlichen Stimmungen (z. B. aufgestellte oder angelegte Federohren, unterschiedlich weit geöffnete Pupillen – je nach Aufnahme bei hellem Tageslicht oder während der Nachtstunden).

Die systematische Reihung der Gattungen bleibt traditionell, ohne die Neugliederung von Wink & Heidrich (2008) zu übernehmen. Auch wenn auf Grund neuer Erkenntnisse die taxonomische Zuordnung einzelner Eulen sich immer wieder ändern wird, so erstaunt doch die Anhebung gleich mehrerer bislang definierter Unterarten in den Artstatus (z. B. innerhalb der Gattungen *Tyto*, *Phodilus*, *Strix*, *Athene*, *Ninox* und *Asio*), wohl in Anlehnung an König & Weick (2008), aber ohne entsprechende Begründung. Desgleichen fällt der Rückgriff auf ältere wissenschaftliche Namen bei einigen Gattungen auf (z.B. *Taenio-glaux* = *Glaucidium*, *Heteroglaux* = *Athene*), während die jüngste Zusammenlegung der bisherigen Gattungen *Nyctea* und *Ketupa* mit *Bubo* übernommen wurde.

Da es für außereuropäische Eulenarten keine Festlegung für deutsche Namen gibt, dürfte die Namensvergabe an fast 250 Arten eine größere Herausforderung für die Übersetzer gewesen sein: Im Wesentlichen konnten sie sich an den Vorschlägen in Wolters (1975), König & Weick (1999 bzw. 2008) und Weick (2006) orientieren, doch versuchten sie auch Abkürzungen oder gar Neuschöpfungen, die mitunter irritierend wenn nicht sogar irreführend sind. So blieben von den diversen Zwergohr – oder Kreischeulen meist nur die Silbe „Eule“ (z. B. Mangroven Kreischeule = Mangroven Eule), von den zahlreichen Sperlings – oder Zwergkäuzen nur die Silbe „Kauz“ übrig (z. B. Rotbrust Sperlingskauz = Rotbrustkauz). Etwas zu forschen fiel der Kürzungsversuch beim „Nebelwald Sperlingskauz“ aus, der hier zum „Nebelkauz“ wurde! Von den Namens-Neuschöpfungen sind nicht alle nachvollziehbar (Mindanao Zwergohreule wurde zu Rotohreule, Bergwald-Kreischeule zu Hoyeule, Weißgesichtseule zu Büscheleule, Gelbfuß Uhu zu Schwachschnabel Uhu, Aschenuhu zu Sprenkeluhu etc.).

In Summe ein Buch mit außergewöhnlichen Bilddokumenten, das jedem mit Nachdruck zu empfehlen ist, der sich von der Vielgestaltigkeit der Eulen faszinieren lassen möchte, wie sie die Evolution aus einem im Grunde sehr einheitlichen „Eulen-Bauplan“ hinsichtlich Größen, Farben und Anpassungen differenzieren konnte.

W. Scherzinger



The Reed Warblers. Diversity in a Uniform Bird Family

Von Bernd Leisler und Karl Schulze-Hagen. 328 Seiten, KNNV Publishing, Zeist 2011. Preis: €69,95, www.knnvpublishing.nl, umfangreicher Anhang abrufbar unter: www.knnvuitgeverij.nl/EN/appendix-the-reedwarblers

Die Familie der Rohrsängerartigen (Acrocephalidae) umfasst oberflächlich betrachtet rund 50 mehr oder weniger ähnlich aussehende, vor allem aber unscheinbare Vogelarten, britische „Birder“ fassen sie gerne als „small brown jobs“ zusammen. Trotz dieser oberflächlichen Einheitlichkeit und ihrer auf den ersten Blick mangelnden Attraktivität wurde gerade diese Vogelfamilie zu einer der am besten untersuchten Vogelfamilien weltweit. Es sind ihre weite Verbreitung, die relativ hohen lokalen Dichten und ihre erstaunlich

vielfältigen Anpassungsstrategien, die sie zu begehrten Untersuchungsobjekten der Ornithologie werden ließen. Wenn sich zwei der renommiertesten Ornithologen entschließen, eine Synthese dieses breit gefächerten Wissens zu verfassen, dann ist es nur mehr ein kurzer Weg zum „Best Bird Book of the Year“ (2012 gewählt von BB/BTO).

Es liegt nun ein Buch vor, in dem jeder an Ornithologie Interessierte „sein Kapitel“ finden wird. Vielleicht ist es das Kapitel über Phylogenie und Biogeographie, in dem die Verwandtschaftsverhältnisse und der evolutive Hintergrund dieser Vogelfamilie nachgezeichnet werden. In anderen Kapiteln werden Lebensraum und Lebensraumnutzung, Nahrung und Nahrungserwerb sowie die notwendigen morphologischen Anpassungen beschrieben. Die Kapitel über die Bedeutung des Gesangs, Reproduktionsstrategien und die Konkurrenz zwischen den Geschlechtern sowie die engen Beziehungen zwischen Rohrsängern und Kuckucken stellen einige der spannendsten Lehrbuchbeispiele aus der Verhaltensökologie umfassend dar. Von den kleinen Populationen jener Rohrsängerarten, die die entlegensten Inseln von den Kapverden im Atlantik über die Seychellen im Indischen Ozean bis nach Pitcairn im zentralen Pazifik besiedeln, hin zur Naturschutzökologie der Seggenrohrsänger im sich verändernden Osteuropa ist es nur ein Gedankensprung.

Das Buch stellt die Biologie und Ökologie der Vögel geradezu exemplarisch dar. Es ist außerdem mit hervorragenden Grafiken und Fotos illustriert. Das macht es zu einem besonderen Lesegenuss. Die Sprache ist fachlich präzise und dennoch einfach lesbar, ein Gewinn auch für interessierte Laien. Es ist jedenfalls ein Gewinn für jede ornithologische Bibliothek.

Robert Lindner

EBENFALLS ERSCHIENEN



Von wegen Spatzenhirn!

Von Immanuel Birmelin, Kosmos Verlag, Stuttgart 2012. ISBN 978-3-440-13022-3 Preis: € 20,60 (Bezug über den Buchhandel)

Ihr Gehirn ist nicht größer als eine Nuss, und dennoch sind ihre geistigen Fähigkeiten mit denen von Schimpansen oder Walen vergleichbar: Vögel gehören zu den klügsten Tieren auf diesem Planeten. Über zwei Jahre hat der renommierte Verhaltensforscher Immanuel Birmelin die neuesten Erkenntnisse zum Thema „Vogelintelligenz“ zusammengetragen. In seinem Buch Von wegen Spatzenhirn! erzählt er nun mit Respekt, Witz und Bewunderung von ihren geistigen Glanzleistungen. Zum Beispiel von Krähen, die ihre Artgenossen tatsächlich bewusst austricksen, um sich den größten Futteranteil zu sichern. Oder von Kohlmeisen, die komplizierte Aufgaben schneller verstehen und lösen als Hund und Katze. Seine Geschichten geben einen ebenso interessanten wie unterhaltsamen Einblick in die erstaunlichen Fähigkeiten der Vögel.

Verlagsinformation



Die große Kosmos Vogelstimmen-DVD

Von Hans-Heiner Bergmann und Wiltraud Engländer, 2 DVDs, Begleitbuch mit 184 S., 220 Abb., Franckh-Kosmos-Verlag, Stuttgart 2012 Preis: € 49,99 (Bezug im Buchhandel).

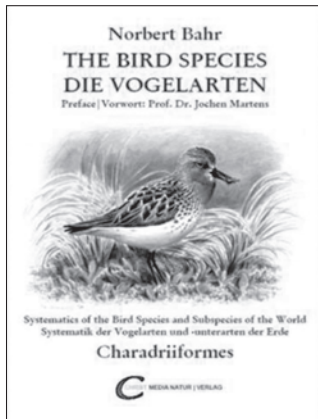
Vor einem guten Dutzend Jahren hatten Prof. Hans-Heiner Bergmann und die Salzburgerin Wiltraud Engländer die Idee, die Vögel beim Singen und Rufen zu filmen, so dass man sie nicht nur hören, sondern zugleich auch sehen kann: Wie sie sich in Positur setzen, das Kehlgefieder sträuben, den Schnabel weit öffnen oder gar hoch in die Luft aufsteigen, um von dort aus zu singen. Wer die Vögel und ihre Stimmen kennen lernen will, soll hiermit besser bedient sein als mit einer Platte, die nur das Hören anspricht. Wenn wir die Vögel draußen wahrnehmen, vereinen wir ja auch immer Gesehenes und Gehörtes. Die neue Doppel-DVD stellt alles Vergleichbare in den Schatten. Nach mehr als zehn Jahren Kameraarbeit der Autoren in ganz Mitteleuropa und nach einem Jahr Arbeit am Computer ist das Werk seit Dezember 2012 auf dem Markt. Die erste der beiden DVDs stellt 110 Singvögel vor, vom Sommergoldhähnchen bis zum Kolkraben, die zweite präsentiert 110 Nicht-Singvögel, darunter Eulen und allein acht verschiedene Spechtarten. Jede Art wird mit 1- 2 Minuten vorgestellt, das entspricht einer Summe von 6 Stunden Video-Film oder acht Tierfilmen im Abendprogramm des Fernsehens.

Verlagsinformation

Der Kosmos Vogelführer – Große Ausgabe

Von Lars Svensson, Killian Mullarney und Dan Zetterström, 442 Seiten, Format: 317 x 223 mm. Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart, 2012
Preis Euro 99,99 (Bezug im Buchhandel).

Ein Jahr nach der Neuauflage des Bestimmungsbuches ist der Kosmos Vogelführer nun auch in einer großformatigen Prachtausgabe erschienen. Der Band ist inhaltlich identisch mit der Neuauflage des Bestimmungsbuches. Eine ausführliche Besprechung der 2. Auflage des Kosmos Vogelführers von Hans-Martin Berg ist in der Egetta 52 (2012: p. 77) erschienen. Die bekanntermaßen hervorragenden Zeichnungen der Vögel entfalten in voller Größe ihren Detailreichtum und ihre ganze Aussagekraft. Um einen gerade noch zweistelligen Eurobetrag erhält man eine ideale Ergänzung zum Bestimmungsbuch.



Die Vogelarten - Systematik der Vogelarten und – Unterarten der Erde. Charadriiforme

Von Norbert Bahr, 191 Seiten, C[hrist] Media Natur Verlag, Minden 2011

Preis: € 24,95, Website: www.thebirdspecies.com,
Onlineshop: www.media-natur.de

In der neuen mehrbändigen Reihe von Norbert Bahr werden nach neuester Systematik alle Vogelarten und deren Unterarten der Erde aufgeführt. Die Artenliste wird bewusst in Teilbänden publiziert, um eine Aktualisierung in kürzeren Zeiträumen zu ermöglichen und das Werk benutzerfreundlich zu halten. Aufbau des Verzeichnisses: Art- und Unterartnamen, nach dem wissenschaftlichen Namen folgen bei monotypischen Spezies Autor(en), Jahreszahl und Originalpublikation mit Seitenzahl, der Originalname des Taxons, die Typuslokalität, deutsche und englische Namen (eventuell mehrere gebräuchliche Namen). Die erste Lieferung enthält die nun in der Ordnung Charadriiformes enthaltenen Familien: Alcidae (Alken); Burhinidae (Triele); Charadriidae (Kiebitze und Regenpfeifer); Chionidae (Scheidenschnäbel); Dromadidae (Reiherläufer); Glareolidae (Brachschwalben, Rennvögel); Haematopodidae (Austernfischer); Ibisididae (Ibisschnabel); Jacanidae (Blatt-hühnchen); Laridae (Möwen); Pedionomidae (Steppenläufer); Pluvialidae (Goldregenpfeifer); Pluvianellidae (Magellanregenpfeifer); Pluvianidae (Krokodilwächter); Recurvirostridae (Säbelschnäbler, Stelzenläufer); Rostratulidae (Goldschnepfen); Rynchopidae (Scherenschnäbel); Scolopacidae (Schnepfenvögel); Stercorariidae (Raubmöwen); Sternidae (Seeschwalben); Thinocoridae (Höhenläufer); Turnicidae (Laufhühnchen). Bei polytypischen Arten folgen in Zeile 2 die Trivialnamen. Die Autoren und Daten zu den Originalbeschreibungen folgen dann bei allen Unterarten, auch bei der Nominatform, gesondert. Für Unterarten werden keine Trivialnamen angegeben, kurze Verbreitungsangaben in Deutsch und Englisch.

Verlagsinformation



Vögel vermessen

Von Siegfried Eck, Jürgen Fiebig, Wolfgang Fiedler, Iris Heynen, Bernd Nicolai, Till Töpfer, Renate van den Elzen, Raffael Winkler und Friederike Woog . 116 Seiten, 25 Abbildungen, Spiralbindung mit Plastik-Deckblatt. Herausgegeben von der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft, Wilhelmshaven , 2011 im C[hrist] Media Natur Verlag. Preis € 24,90 Onlineshop: www.media-natur.de

Das Werk wurde von Feld- und Museumsornithologen entwickelt und stellt zum ersten Male eine große Zahl verschiedener Messstrecken an Vögeln vergleichend dar: praxisorientiert und mit besonderem Augenmerk auf detaillierte Abbildungen bietet dieses handliche Buch genaue Anleitungen und Empfehlungen, wie Vögel vermessen werden. Auf besondere Probleme des Messens wird genauso eingegangen wie auf die Genauigkeit, Zuverlässigkeit und Vergleichbarkeit der Maße, die Nummerierung der Federn des Großgefieders, die Schädelpneumatisation, die Messgeräte und das Gewicht. Abgeschlossen wird das Werk durch ein umfassendes Glossar und Literaturverzeichnis. Gedruckt auf feuchtigkeitsbeständigem Material, das auch kurzfristigem Kontakt mit Flüssigkeiten oder feuchten Wetterumständen standhält. Das Buch ist ein Muss für Beringer, Kustoden, Präparatoren und alle, die sich mit der Morphometrie beschäftigen.

Verlagsinformation

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen. 113-118](#)